

Werk

Titel: Erklärung Müller-Grupp

Ort: München

Jahr: 1898

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385984421_0019|log97

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Preisaufgaben und Preiserteilungen. Von der Münch. Akadem. d. Wissenschaften wurde für den Zographos-Preis die Aufgabe gestellt: Abfassung eines Lexikons der byzantinischen Familiennamen mit einer Untersuchung der historischen Entwicklung ihrer Form und Bedeutung. (Termin: 31. Dez. 1900; Preis: 1500 M.) — Vom Gobert-Preis hat die französische Akademie 9000 Fr. H. Welfschinger für: *Le roi de Rome, 1811—32* (not. Hist. Jahrb. XVIII, 701) und 1000 Fr. Ch. de Ribbe für: *La Société provençale à la fin du m.-a.* (oben S. 2, S. 441) zuerkannt.

Todesfälle. Es starben: am 4. März zu Paris der Orientalist Ch. Schefer, Direktor der Ecole d. lang. orient., 79 J. a.; 2. April zu Tübingen der Historiker Prof. L. Schmid, 87 J. a.; 4. April zu Wien der Kunsthistoriker E. Ranzoni, 75 J. a.; 7. April zu Tübingen der o. Prof. d. Gesch. B. v. Kugler, 62 J. a.; 8. April zu Paris der Historiker Ch. Priarte, 66 J. a.; 24. April zu Petersburg der Philologe Prof. Staatsrat Luc. Müller, 62 J. a.; 1. Mai zu Brüssel Archivar A. Wauters, 50 J. a.; 3. Mai zu Hannover der Historiker G. Hohns, 77 J. a.; 25. Mai zu Dublin der Historiker J. Ch. Gilbert, 68 J. a.; 31. Mai zu Jena der Archäologe und Kunsthistoriker F. Klopffleisch, 66 J. a.; 11. Juni zu München der Historiker Prof. F. Stieve, 54 J. alt.

Zu den Ausführungen des Kritikers seines Buches über die „Keuschheitsideen“ (v. S. 2, 446) — „Ohne Zweifel verdankt Verfasser viele Anregung dem Buche von Rösler: *Die Frauenfrage*. Wien 1893“. So könnte man beinahe vermuten, der Sprung von Luther auf Rousseau z. B. stamme aus dem Buche Röslers. Aber genannt hat ihn Müller nie.“ — schreibt uns Herr Dr. Müller: „Ich bemerke hiemit, daß ich das Buch von Rösler bis heute nicht kenne, daß überhaupt mein Werk im wesentlichen schon fertig war, als jenes erschien, daß ich also weder Anregung noch irgend welchen Gedanken aus ihm entnehmen konnte. Was den Sprung und die „Lücken“ betrifft, so bitte ich, zu beachten, daß ich eine Geschichte der „Keuschheitsideen“, nicht der Keuschheit geschrieben habe, also nur die leitenden Gedanken einer Periode, nicht die Durchsicherung und Realisierung derselben im Volksleben Thema meiner Arbeit waren. Eine geschichtsphilosophische Entwicklung derselben aber glaube ich gegeben zu haben. Eine Geschichte der Keuschheit kann selbstverständlich nicht in einem Buch von kaum 200 Seiten geschrieben werden.“ Dagegen beruft sich der Rezensent in einer Zuschrift an die Redaktion auf eine Reihe von Stellen des M.'schen Buches, die sein angefochtenes Urteil rechtfertigen sollen. [Die Redaktion hat keinen Anlaß, hier sich näher mit dem Streitfall zu beschäftigen. D. R.]

